



Sängerknaben "dürfen, wollen und werden bauen"

Augarten: Baubeginn mit Baumbesetzung

Von WZ Online

■ Gegner wollen weiter kämpfen.

Die Bauarbeiten für eine neue Konzerthalle der Wiener Sängerknaben am Augartenspitz sind Montagfrüh endgültig angelaufen. Begonnen wurde mit der Errichtung der Baustelle und Rodungen. Die Gegner besetzten daraufhin das Areal und kletterten auf die Bäume, die gerodet werden sollte.

Ein Teil der Widerständler wurde von der Exekutive entfernt, die Baumbesetzer durften verweilen. Die Sängerknaben wollen vorerst nichts gegen sie unternehmen, kündigten aber an: "Wir dürfen, wollen und werden bauen."

Die Baumbesetzer erhielten am Nachmittag "Unterstützung": Während einer spontan organisierten Kundgebung der Gegner stürmten etwa 15 Personen das Gelände und bildeten eine Menschenkette. Damit wollten sie die Rodungsarbeiten verhindern. "Wir harren aus", versprachen sie. Wie schon am Vormittag wurden einige Beteiligte von der Polizei vom Areal entfernt.

Enttäuscht zeigten sich die Augarten-Aktivisten vom Wiener Bürgermeister Michael Häupl (S): "Wir haben einen Bürgermeister gewählt, der uns im Stich lässt", ärgerte sich eine Demonstrantin. Das Stadtoberhaupt habe zugesagt, dass es einen Verhandlungstisch geben werde. Jedoch habe bisher kein Gespräch stattgefunden.

Seitens der Sängerknaben wurde heute betont, man werde vorerst nichts gegen jene Aktivisten auf den Bäumen unternehmen, um niemanden zu gefährden. "Wir hoffen weiterhin auf Vernunft und die Einsicht der Gegner, sich mit ihren Argumenten und Forderungen nicht durchgesetzt zu haben", so ein Sprecher auf APA-Anfrage. Nach der Einrichtung der Baustelle erfolge nun als nächster Schritt die Untersuchung des Bodens etwa auf eventuelle Altlasten. Dies sei aber eine übliche Maßnahme bei Bauvorhaben und kein Spezifikum des Konzertsaal-Projekts, wurde betont. Sämtliche rechtliche Bescheide für einen Baubeginn würden jedenfalls vorliegen, wurde betont.

Die Augarten-Aktivisten wollen trotz Baustarts nicht aufgeben: "Es herrscht Alarmstufe Rot", betonte Eva Hottenroth von der Initiative "Freunde des Augartens" im Gespräch mit der APA. Aufgeben komme nicht infrage. Die Bäume sollen bis auf weiteres besetzt bleiben. Gegen 16.00 Uhr hielten sich acht Personen in dem Gehölz auf, darunter auch Raja Schwahn-Reichmann vom "Josefinischen

Meistgelesen

Meistkommentiert

Schluss mit Sport in Lärm und Kälte

Meidling spielt Hauptbahnhof

Aufatmen bei den ÖBB: Nach elf Wochen Betrieb zeigt sich, dass Südbahnhof-Ersatz funktioniert

Ein idyllischer Ort für die geschätzten Wiener

Blickfang: Das Wienquiz

Botanischer Garten: Sperre am Wochenende

Wien

Augarten: Baubeginn mit Baumbesetzung

Sängerknaben "dürfen, wollen und werden bauen"

Angst vor Hauptbahnhof-Lärm

Augarten-Spitz: Widerstand auf Bäumen

Mehr Rempelien in Bus und Bahn

Übergriffe auf Personal und Fahrgäste stiegen 2009 an

Brauerei Liesing: Streit um Umweltpflicht

Großprojekt im Süden Wiens: Grüne contra SPÖ wegen Umweltauflagen

Wien: Wettanbieter steht vor Bankrott

Sind Wetten auf Hunderennen ein Glücksspiel?

Schluss mit Sport in Lärm und Kälte

Tschick-Stummeln in Wien füllen 30 Fußballfelder

Spital-Nord: Stadt Wien startet Gegenoffensive

Kommunales Großprojekt: Eröffnung 2015 soll halten, Plan B realistischer

Neue Runde im Garagenstreit

Notdienste

Notdienste 6./7. März

Notdienste 27., 28.2.

Erlustigungskomitee".

Scharfe Kritik an der "harten Vorgangsweise" übten die Wiener Grünen. Mit Motorsägen gegen die Augarten-Schützer aufzufahren, zeuge nicht vom Willen, den Konflikt friedlich und gemeinsam mit den Anwohnern lösen zu wollen, empörte sich die grüne Planungssprecherin Sabine Gretner in einer Aussendung.

"Erfreut über das konsequente Vorgehen gegen die grünen Fußtruppen am Augartenspitz" zeigte sich hingegen die Freiheitlichen. Falls die "grünengesteuerten Berufsdemonstranten" die Bauarbeiten in ihrer penetranten Selbstgerechtigkeit trotzdem weiter verzögerten, sollten sie mit Schadenersatzklagen eingedeckt werden, so Wolfgang Seidl, Obmann der FPÖ-Leopoldstadt.

Der heutige Baustart erfolgte mit erheblicher Verspätung. Ursprünglich war die Fertigstellung des Musikzentrums Ende 2009 vorgesehen, wobei neben dem unweit gelegenen Filmarchiv, das den Standort für eigene Projekte nutzen wollte, auch das Denkmalamt Bedenken angemeldet hatte. So war der vorgesehene Abriss des Pfortnerhauses und eines Teils der Augartenmauer nicht genehmigt worden, weshalb der geplante Konzertsaal verkleinert und die Kapazität um rund 30 auf insgesamt 380 Sitzplätze reduziert werden musste.

Montag, 08. März 2010 17:45:00

Kommentare zum Artikel:

08.03.2010 21:49:56 **Warum gerade dort ein sog "Musikzentrum"?**

Menschen, die denkmalgeschützte Parkanlagen in Wien vor Verbauung schützen wollen als "grünengesteuerte Berufsdemonstranten" zu bezeichnen ist schon unglaublich! Andere Städte wären froh, so etwas, wie den Augarten zu haben und wir ruinieren einfach alles aus Geldgier!
jk

Kommentar senden:

Name:

Mail:

Überschrift:

Text (max.
1500 Zeichen):

Postadresse:*

Senden

* Kommentare werden nicht automatisch veröffentlicht. Bitte beachten Sie unsere [Regeln](#). Die Redaktion behält sich vor Kommentare abzulehnen. Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihrer Stellungnahme als Leserbrief in der Druckausgabe wünschen, dann bitten wir Sie auch um die Angabe einer nachprüfbaren Postanschrift im Feld Postadresse. Diese Adresse wird online nicht veröffentlicht.